

# .....UND DANN WAR LICHT

Schöpfungsratorium aus Klassik & Rock  
Merseburger Orgeltage 2013

**Text: Eugen Eckert**  
**Musik: Thomas Gabriel**

Die Rollen:  
**Erzähler**  
**Prophetin**

**Chor:** Die Stimme Gottes  
**Chor:** Die Stimme der Menschen

Vorspiel

Chor: Tohu va vohu  
Tohu va?  
Tohu va vohu  
Tohu va?

Erzähler: Da war Chaos, Wüste, Leere.  
Es war dunkel, tiefste Nacht.  
Da war großes Durcheinander,  
heillos Wirrwarr an der Macht.  
Es war kalt und unbehaglich,  
nichts in Ordnung, Konfusion.  
Finsternis lag auf der Tiefe,  
Irrsal, Wirrsal, Depression.

Chor: Tohu va vohu  
Tohu va?  
Tohu va vohu  
Tohu va?

Erzähler: Da war Wasser, ganz am Anfang,  
war die Urflut, ohne Grund.  
Da war Brodeln, Sprudeln, Blubbern  
in dem ungeheuren Schlund.

Solo (zweistimmig): Doch von Anfang, ganz von Anfang  
war auch Gottes Geistkraft da,  
schwebte auf dem Chaoswasser,  
formte aus dem Nein ein Ja.

Chor + Solisten: Denn am Anfang, in principio,  
bereschit barah  
Elohim et haschamajim  
we et ha'aretz. Halleluja.

Solo (zweistimmig): Ganz am Anfang, in principio,  
in the beginning, bei Beginn  
schuf Gott Himmel und Erde,  
brach das Chaos und gab Sinn.

- Chor: Und seit Anfang, in principio,  
bereschit barah  
schenkt Gott Lebenssinn und Ordnung.  
Hallelu - , Halleluja.  
Schenkt Gott Lebenssinn und Ordnung  
Hallelu - Halleluja.
- Chor: Tohu va vohu  
Tohu va?  
Tohu va vohu  
Tohu va?
- Erzähler: Und Gott sprach:  
Chor: Es werde Licht!
- Männer: Tiefschwarz.  
Morgengrauen.  
Dämmert es schon?  
Warten.  
Ungeduld.
- Bass & Tenor: Zwielight.  
Nebel fallen.  
Erster Lichthauch.  
Warten.  
Ungeduld.
- Bass, Tenor, Alt: Anbruch.  
Strahlen fingern.  
Morgenröte.  
Warten.  
Ungeduld.
- Chor: Und dann war Licht.  
Und dann war Licht!  
Der erste Tag wuchs langsam,  
Glanz im Angesicht.  
Und dann war Licht.  
Und dann war Licht.  
Der erste Tag brach an -  
hell; und voller Zuversicht.
- Erzähler: Und Gott sah das Licht.  
Und siehe, es war gut.
- Solo (Latin-Music): Es werde hell, werde Licht,  
das die Finsternis durchbricht.  
Es werde Tag, Sonnenglanz,  
Lebensfreude, Glück und Tanz.  
Licht als Quelle allen Lebens,  
Licht, dass wir die Farben sehn.  
Licht, dass Pflanzen üppig wachsen,  
Licht, um morgens aufzustehn.
- Solo plus Chor: Es werde hell, werde Licht,  
das die Finsternis durchbricht.  
Es werde Tag, Sonnenglanz,  
Lebensfreude, Glück und Tanz.

Licht am Ende eines Tunnels,  
Licht, um froh und leicht zu sein.  
Licht, um Kräfte aufzutanken,  
Licht für's Blühen und Gedeihn.

Instrumentalsolo

*Über den Refrain*

Licht, dass unsre Augen strahlen,  
Licht, dass unsre Angst verfliegt.  
Licht, um unsern Weg zu finden,  
Gott will, dass das Leben siegt.

Solo plus Chor:

Es werde hell, werde Licht,  
das die Finsternis durchbricht.  
Es werde Tag, Sonnenglanz,  
Lebensfreude, Glück und Tanz.

Prophetin:

Einst waren Nächte dunkel,  
nur Sterne schienen hell.  
Doch seht nun unsre Städte -  
die Nächte sind längst grell.  
Rund um die Uhr ein Leuchten,  
doch nicht vom Himmel her,  
dass Läden offen stehen,  
darum das Lichtermeer.

Einst ließ der Blick zum Himmel  
den Mond uns staunend sehn,  
längst orten Satelliten  
wo wir auch gehn und stehn.  
Rund um die Uhr Beleuchtung,  
wir fliegen, sind mobil,  
doch Energieerzeugung  
ist ein riskantes Spiel.

Wir haben die Nacht längst zum Tage gemacht  
und Ruhe wird zum Luxusgut.  
Ich brauche die Stille, die Dunkelheit,  
suche Gottes Glanz - statt Lichterflut.

Einst lockte uns die Sonne  
im Park auf eine Bank.  
Längst fürchten wir, ihr Strahlen  
macht krebsrot, sterbenskrank.  
Durchlöchert die Ozonschicht,  
das Eis der Gletscher taut -  
missachtet Gottes Rhythmus  
treibt Frucht, vor der mir graut.

Wir haben die Nacht längst zum Tage gemacht  
und Ruhe wird zum Luxusgut.  
Ich brauche die Stille, die Dunkelheit,  
suche Gottes Glanz statt Lichterflut.

Chor:

Und dann war Licht.  
Und dann war Licht!  
Der erste Tag wuchs langsam,  
Glanz im Angesicht.

Und dann war Licht.  
Und dann war Licht.  
Der erste Tag brach an -  
hell; und voller Zuversicht.

Erzähler: Und Gott sah das Licht.  
Und siehe, es war gut.  
Und Gott trennte das Licht von der Finsternis,  
nannte das Licht 'Tag' und die Finsternis 'Nacht'.

Chor: Es wurde Abend.  
Es wurde Morgen.  
Der erste Tag!

## II.

Erzähler: Und Gott sprach:

Chor (Rap?): Es soll ein Gewölbe sein,  
mitten im Wasser,  
eine Feste, eine Kuppel,  
die das Wasser vom Wasser trennt.

Erzähler: Und Gott schuf das Gewölbe  
und trennte so das Wasser  
unter dem Gewölbe und über ihm.  
Diese Feste aber nannte Gott Himmel.

Prophetin:  
(Kanonmelodie,  
hier einstimmig)

Himmel,  
himmlisch,  
himmelblau.  
Sonne,  
Wolken,  
Morgentau.  
Himmelsleiter,  
Himmelstür.  
Für uns Gottes Himmel,  
für und für.

Chor (6/8-Takt): Die Weite des Himmels über uns ausgespannt  
eine Hülle, ein Zelt, ein Kokon,  
Schutz vor Wassermassen; Raum, der Chaos bannt,  
einzigartig die Art, die Fasson.

Viel mehr als wir sehen,  
viel größer als wir,  
viel höher, viel weiter -  
und doch nah.  
Unermesslich das All,  
Ort für Sehnsucht und Angst,  
und in allem ist Gott für uns da.

Die Weite des Himmels über uns ausgespannt  
eine Hülle, ein Zelt, ein Kokon,  
Schutz vor Wassermassen; Raum, der Chaos bannt,  
einzigartig die Art, die Fasson.

Prophetin: Essig zum Öl!  
Salz in die Wunde.  
Einspruch, Protest  
aus meinem Munde.

Wohin mit verbrauchten Satelliten?  
Was wird aus dem ganzen Weltraumschrott?  
Wohin mit den Trümmern von Raketen?  
Wer kriegt eine Raumstation neu flott?

Es drohen am Himmel Kollisionen,  
denn in Massen rast Müll durch das All,  
wo Brocken auf Satelliten stoßen,  
gibt's mehr als Scherben und einen Knall.

Das Telefonnetz, es bricht zusammen,  
kein Navi zeigt uns mehr an, wohin.  
Das Risiko wächst, wie das Gerümpel,  
Versicherer stehn vor dem Ruin.

Chor: Viel mehr als wir sehen.

Prophetin: Essig zum Öl!

Chor: Viel größer als wir.

Prophetin: Salz in die Wunde.

Chor: Viel höher, viel weiter.

Prophetin: Einspruch, Protest -

Chor/Prophetin: ganz nah,  
Gottes Himmel -  
ganz fern  
und ganz nah.

Chor: Unermesslich das All,  
Ort für Sehnsucht und Angst,  
und in allem ist Gott für uns da.

Die Weite des Himmels über uns ausgespannt  
eine Hülle, ein Zelt, ein Kokon,  
Schutz vor Wassermassen; Raum, der Chaos bannt,  
einzigartig die Art, die Fassung.

Kanon: Himmel,  
himmlisch,  
himmelblau.  
Sonne,  
Wolken,  
Morgentau.  
Himmelsleiter,  
Himmelstür.  
Für uns Gottes Himmel,  
für und für.

Erzähler: Es wurde Abend.  
Es wurde Morgen.  
Der zweite Tag.

### III.

Erzähler: Und Gott sprach:

Chor (Fuge): Es sammle sich das Wasser,  
es sammle sich das Wasser,  
das Wasser unter dem Himmel  
sammle sich an einem Ort.  
Es sammle sich das Wasser,  
dass man das Trockne sieht.

- Erzähler: Und Gott nannte das Trockene 'Erde'  
und die Ansammlung des Wassers  
nannte Gott 'Meer'.  
Und Gott sah: Es war gut.
- Prophetin: Keine Erde ohne Himmel  
und kein Himmel ohne diese Welt.  
Unvergänglich, doch verletzlich  
hat Gott dieses Zelt für uns bestellt.
- Gibt, was uns zum Leben dient,  
Wasser, Licht, Luft, Erde,  
dass der winzige Planet  
uns zur Heimat werde.
- Prophetin & Chor: Keine Erde ohne Himmel  
und kein Himmel ohne diese Welt.  
Unvergänglich, doch verletzlich  
hat Gott dieses Zelt für uns bestellt.
- Prophetin: Hebt uns aus dem Sternenstaub,  
schenkt Glanz, dass wir ahnen,  
diese Welt, gut angelegt,  
kreist auf Himmelsbahnen.
- Prophetin & Chor: Keine Erde ohne Himmel  
und kein Himmel ohne diese Welt.  
Unvergänglich, doch verletzlich  
hat Gott dieses Zelt für uns bestellt.
- Erzähler: Da sprach Gott:
- Sopran: II: Die Erde lasse Grünes sprießen :II  
Alt II: Gewächse, die Samen säen: II  
Tenor: II: und Bäume voller Früchte :II  
Bass: II: und Lebenssehnsüchte :II
- Erzähler: Und so geschah es:  
Die Erde brachte Grün hervor,  
Gewächse aller Art, die Samen aussäen,  
und Bäume, die Früchte tragen.  
Und Gott sah:  
Ja, es war gut.  
Es wurde Abend.  
Es wurde Morgen.  
Der dritte Tag.

#### IV.

- Erzähler: Und Gott sprach:
- Chor (Tango?): Es werden Lichter an der Feste des Himmels  
die da scheinen, Tag und Nacht.  
Zeichen, Zeiten, für Tage und Jahre,  
zur Orientierung gemacht.
- Es sollen Lichter sein am Himmelsgewölbe,  
die da trennen Tag und Nacht.  
Lichter, die die Erde beleuchten,  
zur Orientierung gemacht.

Erzähler: Zwei große Lichter  
für Tag und Nacht.  
Und für den Abend  
noch Sternenpracht.

Erzähler: Im Sonnenglanz,  
im Mondenschein,  
im Sternentanz

Chor: will ich da sein.

Erzähler: Im Mondenschein,  
im Sonnenglanz

Chor: folgt meinem Rhythmus  
euer Tanz.

Chor: Es werden Lichter an der Feste des Himmels  
die da scheinen, Tag und Nacht.  
Zeichen, Zeiten, für Tage und Jahre,  
zur Orientierung gemacht.

Es sollen Lichter sein am Himmelsgewölbe,  
die da trennen Tag und Nacht.  
Lichter, die die Erde beleuchten,  
zur Orientierung gemacht.

*Vier Chorsolisten - Zeitungshoroskope in der Hand (Aus: BILD-Zeitung, 23.2.13)*

Chorsopranistin: Die Sterne stehen günstig...  
Choraltistin: Sagt das dein Horoskop?  
Chorsopranistin: Ja! Merkur wird beflügeln -  
Gefühle, Flirts - gottlob!

Ich soll heut locker bleiben,  
Problem lösen sich,  
mein positives Denken  
stärkt mich auch körperlich.

Bin Skorpion mit Stacheln,  
mich zieht's zu Fischen hin.  
Und du? Was sagt dein Sternbild?  
Dein Leben - hat's noch Sinn?

Choraltistin: Hier: Ich brauch eine Auszeit!  
(deutet auf Zeitung) Die Sterne hab'n so Recht;  
soll viel mit Knoblauch kochen?  
Mein Blutdruck! Mir geht's schlecht....

Und Nötigstes nur machen -  
das hört sich doch gut an.  
Oh - offen für Erotik  
soll ich auch sein, oh Mann...

Prophetin: Glaubst nicht diesen Quatsch, diesen Mist!  
Weil euer Leben frei und so viel größer ist!

Das Sternenmeer hoch über uns,  
das funkelt, für uns lacht,  
hat Gott geschaffen, darum hat  
es keine Schicksalsmacht.

Die Astrologen stochern nur.  
Wer Sterndeutung verfasst,  
schreibt allgemeine Sätze hin,  
Zeug, das zu jedem passt.

Und du hörst, was du hören willst!  
Wo bleibt da dein Verstand?  
Gott hat dich klug und frei gemacht -  
nimm dein Leben,  
nimm dein Leben,  
du, nimm dein Leben selbst in die Hand.

Chortenor: Hey, Mädels, seht mal, ich glaub's nicht:  
Das ist *mein* Tag! Nach Wunsch!  
Hier steht: Partner verwöhnen Sie!  
Kommt, zieht nicht so 'ne Flunsch.

Chorbass: Und ich wirk sexy, sagt mein Blatt,  
zieh andre in den Bann.

Sopran/Alt: Die hab'n doch beide einen Schuss!  
Dass man so etwas für wahr halten kann!

Prophetin: Glaubt nicht diesen Quatsch, diesen Mist!  
Weil euer Leben frei und so viel größer ist!

Das Sternenmeer hoch über uns,  
das funkelt, für uns lacht,  
hat Gott geschaffen, darum hat  
es keine Schicksalsmacht.

Die Sterne sind Geschöpfe nur  
in glitzerndem Gewand.

Chor: Dich hat Gott klug und frei gemacht -  
nimm dein Leben,  
nimm dein Leben,  
du, nimm dein Leben selbst in die Hand.

Erzähler: Und Gott sah:  
Ja, es war gut.  
Es wurde Abend.  
Es wurde Morgen.  
Der vierte Tag.

## V.

Erzähler: Und Gott sprach:

Chor (Kanon): Es wimmele das Wasser von lebenden Wesen,  
von kleinen und von großen Fischen.  
Und Vögel sollen hoch am Himmel fliegen  
und auf der Erde nisten.

Erzähler: Und Gott schuf zum großen Wal den kleinen Hering,  
und zum stolzen Adler schuf Gott frech den Spatz,  
und für Lachse, Dorsche, Amseln, Nachtigallen,  
selbst für Seeteufel fand Gott den rechten Platz.

In den Lüften lag nun Zwitschern, Wispern, Singen,  
nur vom Meer her blieb es eigenartig stumm,  
doch im Wasser, stillvergnügt und munter,  
scherte sich die Fauna nicht darum.

Es vermehrte sich im Meer, an Land, am Himmel  
jedes Wesen, jede Art und Kreatur,  
und Gott fand daran Gefallen, hatte Freude  
an der weit verzweigten, regen Lebensspur.

Und Gott sah:  
Ja, es war gut.



Es wurde Abend.  
Es wurde Morgen.  
Der fünfte Tag.

## VI.

Erzähler: Da sprach Gott:

Chor: Auch die Erde soll von Leben erfüllt sein,  
auch die Erde bringe Leben hervor,  
das Vieh, die Kriechtiere und das Wild,  
ein jedes nach seiner Art.

Erzähler: Und so geschah es.  
Gott machte das Wild in den Wäldern,  
ein jedes nach seiner Art.  
Und Gott machte das Vieh auf den Feldern,  
ein jedes nach seiner Art.

Erzähler + Chor: Und was krabbelt, kriecht und springt,  
und was nagt, bohrt, summt und singt -  
ein jedes nach seiner Art,  
ein jedes, nach seiner Art.

Chor: Meine Seele lobt dich, Gott,  
(große Hymne 4/4) singt dir und deinem Namen.  
Denn alles Leben, alles Sein  
verdankt sich dir, Gott, Amen.

Sopran: Licht ist dein Kleid, voller Glanz, voller Pracht,  
Alt: wie ein Zelt ist dein Himmel ausgespannt,  
Tenor: auf Wolken reist du, sie sind dein Gefährt,  
Bass: und der Wind trägt dich von Land zu Land.

Groß ist dein Werk. Meer und Land, Berg und Tal  
fest gegründet, zum ewigen Bestand.  
Und du gibst allem, was da lebt und webt,  
frische Speise mit gütiger Hand.

Meine Seele lobt dich, Gott,  
singt dir und deinem Namen.  
Denn alles Leben, alles Sein  
verdankt sich dir, Gott, Amen.

*Bridge*

Du lässt Wasser in den Tälern quellen,  
stillst den Durst von Mensch und Tier,  
gibst Gras für das Vieh, gibst uns Menschen Brot  
und uns allen ein Nest, ein Quartier.

Meine Seele lobt dich, Gott,  
singt dir und deinem Namen.  
Denn alles Leben, alles Sein  
verdankt sich dir, Gott, Amen.

Erzähler: Und Gott sprach:

Chor: Wir wollen Menschen machen -  
als unser Bild, in unserer Gestalt!

Erzähler: Und Gott schuf den Menschen,  
schuf den Mann, schuf die Frau,  
gleichermaßen, gleichberechtigt,  
füreinander, umeinander,  
miteinander, beieinander,  
einander zum Schutz und als Halt.

Chor:  
(Swing 3x) Denn es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei,  
besser ist's, wenn jemand zu ihm hält,  
dass da Freundschaft wächst, dass da Liebe blüht,  
dass da Hilfe ist, wenn einer fällt.

Erzähler: Und Gott segnete die Menschen und sprach:

Chor: Seid fruchtbar!  
Vermehrt euch!  
Füllt die Erde!

Chor:  
(Swing 3x) Denn es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei,  
besser ist's, wenn jemand zu ihm hält,  
dass da Freundschaft wächst, dass da Liebe blüht,  
dass da Hilfe ist, wenn einer fällt.

Chor: Seid fruchtbar!  
Vermehrt euch!  
Füllt die Erde!  
Macht sie euch untertan!

Prophetin:  
(sarkastisch) Macht sie euch untertan?  
Die Tiere? Die Pflanzen?  
Die ganze Erde?  
Hast du Gott, das wirklich gesagt?  
Du weißt um die Folgen deiner Großzügigkeit.  
Was daraus wurde,  
von uns missverstanden,  
sei dir jeden Tag,  
sei dir jeden Tag,  
sei dir jeden Tag geklagt.

Chor: Kyrie eleison.  
Kyrie eleison.  
Herr, erbarme dich.

Prophetin:  
(Rock) Wir plündern, jagen und vergiften,  
verschmutzen, beuten aus, wir führen Krieg,  
verschwenden, treiben Raubbau, machen Beute,  
und wissen längst, das wird ein Pyrrhussieg.  
Schon lang sind manche Arten ausgerottet,  
in Massenhaltung werden Tiere krank,  
der Kampf ums Wasser kennt nur noch Verlierer,  
und Müll strahlt, verseucht uns mit Gestank.

Chor: Kyrie eleison.  
Kyrie eleison.  
Herr, erbarme dich.

Prophetin: Wir nehmen, eignen an, verkaufen,  
missbrauchen, rauben aus, wir führen Krieg,  
begehren, unterwerfen und zerstören  
und wissen, das wird längst ein Pyrrhussieg.  
Doch weiter herrschen Menschen über Menschen,  
und Männer über Frauen mit Gewalt,  
gekauft, im Krieg gezwungen, vergewaltigt -  
und Sexgier macht auch nicht vor Kindern halt.

Chor: Kyrie eleison.  
Kyrie eleison.  
Herr, erbarme dich.

Erzähler: Und doch segnet Gott uns Menschen wie einst und spricht:

Chor: Füllt die Erde!  
Macht sie euch untertan.

Prophetin: Hast du, Gott, das wirklich gesagt?  
Was daraus wurde,  
von uns missverstanden,  
sei dir jeden Tag geklagt.

Doch hör das Bitten, hör das Flehn,  
lass deine Welt nicht untergehn,  
behüte sie durch alle Gefahren.  
Lehr uns neu Staunen mit Respekt,  
weil dein Brot nach Himmel schmeckt,  
hilf uns, im Bauen die Erde zu bewahren.

Chor: Doch hör das Bitten, hör das Flehn,  
lass deine Welt nicht untergehn,  
behüte uns durch alle Gefahren.  
Lehr uns neu Staunen mit Respekt,  
weil dein Brot nach Himmel schmeckt,  
hilf uns, im Bauen die Erde zu bewahren.

Prophetin:  
(Hymne) Nach deinem Bild, Gott, hast du uns geschaffen,  
nach deinem Vorbild sind wir angelegt,  
wir zusammen, miteinander,  
wir je einzeln und alleine  
wir von dir gehegt und gepflegt,  
sind auf Vielfalt angelegt.

Und du gabst uns einen Körper,  
das Leben zu genießen,  
Knochen, Muskeln, Sehnen, Nerven,  
wunderbar von dir gemacht.  
Und du gabst uns den Verstand,  
manches Wunder zu erschließen,  
und du gabst uns eine Seele  
und ein großes, weites Herz,  
dass die Liebe zu dir  
und die Liebe zum Leben  
in uns stets neu erwacht.

Prophetin + Chor: Nach deinem Bild, Gott, hast du uns geschaffen,  
nach deinem Vorbild sind wir angelegt,  
wir zusammen, miteinander,  
wir je einzeln und alleine  
sind von dir gehegt und gepflegt,  
sind auf Vielfalt angelegt.

Erzähler: Nach Gottes Bild  
sind Nahe und Fremde.  
Nach Gottes Bild  
sind wir als Frau und Mann.  
Nach Gottes Bild  
sind Farbige und Weiße.  
Nach Gottes Bild  
Attentäter und Tyrann.

Nach Gottes Bild  
meint jedoch: voller Liebe.  
Nach Gottes Bild  
meint immer: voll Respekt.  
Nach Gottes Bild  
steht für Achtung, Menschenwürde.  
Nach Gottes Bild  
meint niemals: blutbefleckt.

Nach Gottes Bild  
sind Lebensglück und Staunen.  
Nach Gottes Bild  
sind Sinn und letzter Halt.  
Nach Gottes Bild:  
zur Wegweisung Gebote.  
Nach Gottes Bild:  
ein Garten und Vielfalt.

Prophetin, Erzähler  
+ Chor: Nach deinem Bild, Gott, hast du uns geschaffen,  
nach deinem Vorbild sind wir angelegt,  
wir zusammen, miteinander,  
wir je einzeln und alleine  
sind von dir gehegt und gepflegt,  
sind auf Vielfalt angelegt.

Erzähler: Und Gott sah alles an,  
was er gemacht hatte.  
Und siehe,  
es war sehr gut.  
Es wurde Abend.  
Es wurde Morgen.  
Der sechste Tag.

## VII.

Erzähler: So wurden Himmel und Erde vollendet -  
und was in ihnen kämpft,  
zum Abschluss gebracht.  
Und Gott ruhte aus am siebten Tage,  
alles war geschaffen und vollbracht.  
Und Gott segnete den siebten Tag,  
sprach ihn heilig für alle Welt.  
denn die Arbeit und das Schaffen kosten Kraft,  
die zurückkommt, wo man auch Ruhe hält.

Chor:  
(Rock, Rap?) Dienstleistungsgesellschaft -  
Ruhelosigkeit  
frische Brötchen auch am Sonntag  
Dauerladenöffnungszeit  
Dienstleistungsgesellschaft -  
stets verfügbar sein  
Handy, facebook, email, twitter,  
du bist in, bist du online  
Dienstleistungsgesellschaft -  
kein Ziel ist zu weit,  
Billigflieger, Geizkampagnen,  
Hunger, Unersättlichkeit

- Prophetin: Dienstleistungsgesellschaft -  
Partytrunkenheit  
Ecstasy, Designerdrogen  
Tor zur Hölle, Anlaufzeit  
Dienstleistungsgesellschaft -  
Burn out, Depression!  
Keine Ruhe mehr zu finden,  
führt zum Tod: Endstation!
- Prophetin  
(Liebeslied, 6/8) Gott gab uns einen Rhythmus aus Tag und aus Nacht,  
Gott schenkt uns die Ruhe und die Zeit.  
Dass wir aufatmen können, uns ausruhn und freun  
besitzt der siebte Tag Heiligkeit!
- Prophetin & Chor: Gott gab uns einen Rhythmus aus Ebbe und Flut,  
Gott schenkt uns das Wachsen und Gedeihn.  
Und im Kommen und im Gehen, in Unglück und Glück  
stellt mit Segen sich Gott stets neu ein.  
Gott gab uns einen Rhythmus aus Leben und Tod,  
ist bei uns im Werden und Vergehn.  
Wenn wir im Metrum tanzen; was heilig ist, sehn,  
wird die Welt auch in Zukunft bestehn.
- Chor: Heilig das Feuer, das du, Gott, entfachst.  
Heilig das Licht, mit dem du uns zulachst.  
Heilig das Leben, das wächst und sich streckt,  
wenn deine Sonne es anrührt und weckt.  
Heilig das Wasser, das aus Felsen quillt.  
Heilig das Nass, das erfrischt und Durst stillt.  
Heilig die Quelle, die Mensch und Tier tränkt  
und deren Fluss Baum und Strauch Nahrung schenkt.  
Heilig bist du, Gott.  
Heilig bist du.  
Dir gilt mein Lobpreis,  
dir singe ich zu.  
Heilig die Erde, die uns trägt und hält.  
Heilig das Feld, es ernährt alle Welt.  
Heilig der Boden, schließt der Lebenslauf  
birgt uns sein Schoß erst, dann stehen wir auf.  
Heilig bist du, Gott.  
Heilig bist du.  
Dir gilt mein Lobpreis,  
dir singe ich zu.  
Heilig dein Odem, Gott, Wind, Sturm und Geist.  
Heilig die Luft; Atem, der in uns kreist.  
Heilig das Rauschen, der Blätterwald singt,  
denn du belebst, machst uns leicht und beschwingt.  
Heilig bist du, Gott.  
Heilig bist du.  
Dir gilt mein Lobpreis,  
dir singe ich zu.  
Halleluja, Amen, Amen,  
meine Seele preist dich, Gott.  
Alles in mir lobt deinen Namen.  
Halleluja. Amen.